



Baumschule Reinsch
Die Baumschule mit Herz

Wo Bäume zur Schule gehen

Baumschulen sind Gärtnereien der besonderen Art: Hier ist die Gedult zu Hause. Mit viel Liebe wird eine Pflanzengruppe herangezogen, ohne die unser Lebensumfeld viel ärmer wäre.

„Was lernen die Bäume in einer Schule?“ fragt Lisa ihre Mutter, die Gärtnerin ist. „Sie lernen wachsen“, lautet die Antwort, „und wir helfen ihnen dabei.“ Diese Anekdote aus einer Fibel für Drittklässler bringt es auf den Punkt: Bäume und Sträucher mögen grünen, blühen und Früchte tragen, das alles liegt in ihrer Natur. Aber es ist keineswegs selbstverständlich, dass ihre Stämme kräftig beziehungsweise ihre Triebe gut aufgebaut und ihre Kronen schön gleichmäßig sind oder Formen annehmen, wie sie sonst nur Bildhauer zustande bringen.

Ebenso wenig selbstverständlich ist, dass es für alle individuellen Vorlieben und verschiedene Platzverhältnisse in Gärten oder gar Balkonkästen geeignete Gehölze gibt. Und es bedarf auch der Nachhilfe durch den Menschen, dass durch geschickte Zusammenstellung ein Garten nahezu das ganze Jahr über in Blüte stehen kann.

All das leistet ein Berufsstand, der im Gartenbau ebenso herausragt wie die Pflanzen, mit denen er sich beschäftigt. Bäume heranzuziehen ist eine Leidenschaft, die Ausdauer verlangt. Bäume wachsen zwar in den Himmel, sie brauchen dafür aber ihre Zeit. Um die Herkunftsländer der vielen Arten und Sorten kennen zu lernen, die eine Baumschule beherbergt, müsste man eine Reise rund um den Globus machen. Von heute auf morgen ist diese erstaunliche Vielfalt allerdings nicht entstanden. Werfen wir also einen Blick zurück:

Die Geschichte des Baumschulwesens ist zunächst eng mit der Geschichte des Obstanbaus verflochten. Anfangs handelte es sich noch nicht um plantagenartige Aufzuchten, sondern um „Pflegekinder“ in den Gärten, die zur Eigenversorgung dienten und als Liebhaberei gepflanzt waren. Schon Johannes Colerus benutzte 1598 in seinem Buch „Gartenwerk“ den Begriff „Schulen“. So bezeichnete er das Verpflanzen der Sämlinge auf besondere Beete, um ihnen ein optimales Wachstum zu ermöglichen.

Doch erst seit dem 17. Jahrhundert gibt es Berichte über Anlagen, die als Baumschulen im heutigen Sinne des Wortes gelten können. Sie wurden von sogenannten Pelzern betreut, das sind Leute, die sich auf das Veredeln (=pelzen) verstanden. Insbesondere nach den Verwüstungen durch den Dreißigjährigen Krieg erließen verschiedene Landesfürsten Verordnungen zur Förderung des Obstbaus und gründeten Baumschulen. Diese befassten sich

Baumschule Reinsch
Am Steuerberg
65510 Hünstetten Wallbach

Tel.: 06126 / 2824
Fax: 06126 / 8649
<http://www.baumschule-reinsch.de>



Baumschule Reinsch
Die Baumschule mit Herz

Wo Bäume zur Schule gehen

auch mit Parkbäumen und Ziersträuchers, um damit die herrschaftlichen Güter und Lustgärten gestalten zu können.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden zunehmend auch private Betriebe. Die weitere Entwicklung wurde durch Einflüsse aus England, Frankreich und Holland stark vorangetrieben. Dort gab es große Handelsbaumschulen, die internationale Kontakte hatten und zum Teil sogar professionelle Pflanzensammler einsetzten. So vergrößerte sich die Kulturpalette zusehens. Die 1823 erschienene Fachpublikation „Deutschlands Baumzucht“ listet bereits 898 Gehölzarten und -Sorten auf. Seitdem hat sich die Zahl vervielfacht. Nicht nur weil es gelang, immer mehr botanische Schätze in gärtnerische Obhut zu nehmen, sondern auch, weil begeisterte Züchter nichts unversucht ließen und lassen, durch Kreuzungen und Auslese eine Fülle neuer Varianten zu erhalten, die Verbesserungen darstellen oder weitere Verwendungsmöglichkeiten erschließen.

In der Folge lebte die Baumschulbranche rasch auf. Dabei entstand unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Klima- und Standortverhältnisse eine gewisse Spezialisierung und Zentralisierung. Zu nennen ist hier vor allem Schleswig-Holstein, wo sich im Kreis Pinneberg eines der größten geschlossenen Baumschulgebiete der Welt befindet. Ebenfalls bedeutsam ist das Ammerland bei Oldenburg, auch Nordrhein-Westfalen hat einige traditionelle Anbauregionen.

Nun ist bei Pflanzen für den Endverkauf, beispielsweise im Gartencenter, die Beschaffenheit des Boden nicht mehr so Ausschlag gebend wie früher, weil sie überwiegend in Gefäßen - im Container - herangezogen werden. Übrigens haben entsprechende Produzenten häufig ergänzend auch Stauden im Programm. So gibt es heute über ganz Deutschland verteilt sehr gute Baumschulen, insgesamt rund 4 000, darunter sowohl Familien- wie auch Großunternehmen. Sie bewirtschaften etwa 27 000 Hektar Fläche und erzielen durch Produktion und Handel einen jährlichen Gesamtumsatz von nahezu einer Milliarde Euro.

Das Angebot umfasst mehr als 200 000 Artikel - vom bewurzelten Steckling bis zum Jahrzehnte alten Solitär für den Park oder die Allee; außerdem ein weit gefächertes Spektrum an Hecken-, Zier- und Blütenesseln, Immergrüne, Rhododendron, Rosen und Kletterpflanzen. Hinzu kommen Obstgewächse und Forstgehölze sowie Wildformen für Renaturierungsaufgaben.

Baumschule Reinsch
Am Steuerberg
65510 Hünstetten Wallbach

Tel.: 06126 / 2824
Fax: 06126 / 8649
<http://www.baumschule-reinsch.de>



Baumschule Reinsch

Die Baumschule mit Herz

Wo Bäume zur Schule gehen

Das Ziel, gesunde und vitale Pflanzen heranzuziehen, die am späteren Standort problemlos anwurzeln und gedeihen, hat zur Entwicklung technisch ausgereifter und rationeller Kulturverfahren geführt. Ebenso wird auf die Belange der Umwelt Rücksicht genommen. So konnte in den letzten Jahren der Einsatz der Pflanzenschutzmittel um ein Drittel gesenkt werden, immer häufiger finden biologische Maßnahmen Anwendung. Eine mechanische Unkrautbekämpfung ersetzt vielfach die Chemie. Die Düngung der Pflanzen geschieht nach Bodenanalysen, die den Nährstoffverbrauch ermitteln. Ein bewährter Qualitätsmaßstab sind die von Vertretern der Produzenten- und Abnehmerkreise gemeinsam festgelegten „Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen“. Sie werden ständig aktualisiert und haben in zahlreiche Normen und Regelwerke Eingang gefunden.

Stets waren die Baumschulen bemüht, das Angebot durch Neuheiten zu erweitern. Allerdings gilt der Grundsatz, wonach nur das Beste gut genug ist. Deshalb findet zusammen mit dem Bundesortenamt in Hannover eine so genannte Gehölzsichtung statt. Das heißt, in klimatisch verschiedenen Gegenden Deutschlands werden Sortimenten aufgepflanzt und auf ihre Kulturwürdigkeit hin bewertet.

Unabhängig davon gibt es eine Prüfung von Rosen, die ähnlich abläuft. Neue Züchtungen, die über mehrere Jahre hinweg in Bezug auf die Wuchseigenschaften, Gesundheit und Zierwert besonders positiv auffallen, erhalten das Prädikat „ADR-Rose“. Wie streng die Kriterien sind, ist daran ablesbar, dass die mittlerweile über 100 ausgezeichneten Sorten sich gegenüber rund 3 000 Kandidaten behauptet haben.

Orientierungshilfe bei der Wahl von Einkaufsstätten will das geschützte Zeichen „Deutsche Markenbaumschulen“ geben - sowohl ein Qualitätsversprechen als auch die Gewähr für Sortenechtheit und Sortenreinheit. Nur Unternehmen, die Mitglied im Bund deutscher Baumschulen sind, dürfen den Namen führen, wobei die entsprechenden fachlichen und betrieblichen Voraussetzungen regelmäßig im Beisein unabhängiger Sachverständiger kontrolliert werden.

Mag die Wirtschaftslage derzeit auch etwas angespannt sein, die Baumschulen haben allen Grund, für die Zukunft optimistisch zu sein. Ihre Erzeugnisse verschönern nicht nur den öffentlichen Raum und die persönliche Wohnsituation, sondern sie sind für die Lebensqualität einer modernen Gesellschaft unverzichtbar.

Baumschule Reinsch
Am Steuerberg
65510 Hünstetten Wallbach

Tel.: 06126 / 2824
Fax: 06126 / 8649
<http://www.baumschule-reinsch.de>